

nicht seinen „Reisemantel“, sondern nur die „Schutzhüllen“ für die Bücher anforderte.

Die paar Hinweise wollen der für Exegeten und Seelsorger wertvollen Arbeit keinen Abbruch tun, sondern nur zeigen, wieviel beachtliche Fragen darin behandelt werden. Irreführend wirkt die drucktechnisch verschuldete Versetzung von 1 Petr 5, 1–5; 10–11 an den Schluß des 2. Petrusbriefes. S. 73 und 76 ist Timotheus irrtümlich mit anlautendem „Th“ gedruckt.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Dienst am Glauben. Die Gemeinde und ihre Seelsorger nach dem Philipperbrief. Von Alois Stöger. (144.) München 1956, Verlag J. Pfeiffer. Geb. DM 5.20, kart. DM 3.30.

Was kann die Gemeinde von ihrem Seelsorger erwarten? Was erwartet der Seelsorger von seiner Gemeinde? Auf diese Fragen gibt der Verfasser die Antwort aus dem Philipperbrief des heiligen Paulus. Das Bändchen bietet wie seine Vorgänger in der Reihe „Lebendiges Wort“ nicht nur eine saubere und zuverlässige Auslegung des Gotteswortes, es weiß auch dessen Aussagen für das Leben des heutigen Christen fruchtbar zu machen. Diesem Anliegen dient besonders die jeweils der Erklärung angefügte „Besinnung“ und ein im Druck hervorgehobener Hinweis auf ergänzende Lesungen aus der Hl. Schrift.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Kirchengeschichte und Patrologie

Monumenta Hofbaueriana. Acta, quae ad vitam S. Clementis Hofbauer referuntur. Fasciculus decimus quartus. Romae, Domus Generalitia Congr. SS. Redemptoris, Via Merulana, 31. Lire 1000.—.

Der Band enthält Akten über die Mission der Redemptoristen in der Walachei, begonnen 1815, über den getauften Juden Josef Wolff „di naturale torbido ed inconstante“, Dokumente aus den Jahren 1784 bis 1822 zur Lebensgeschichte des Heiligen, Ergänzungen zu den vorhergegangenen Bänden, Akten zum Aufenthalt der Redemptoristen in Wallis und Freiburg 1808 bis 1820 (kennzeichnend die übergroße Vorsicht der Staatsregierung Freiburg gegenüber der Tätigkeit der Ordensleute in der Schule), schließlich Akten über die Anfänge der Kongregation in Frankreich 1816/17.

Aus dem überreichen Material einige Kostproben! S. 121 vom 15. 10. 1815 an den Abt Pankraz Forster von St. Gallen: „in Rom sooft als möglich und mit allem Nachdruck den ganzen Jammer der Deutschen Kirche vorstellen und einhauen. Bey den Italiänern richtet man nichts aus, wo man nicht auffallend grob ist mit ihnen . . . Ihre Unwissenheit ist die Grundlage ihrer Untätigkeit.“ S. 161, 20. 10. 1807, Kreishauptmann Hofstetten an Statthalter Arco von Tirol: „Solange der Bischof (von Chur) nicht zu überzeugen ist, daß er vor allem geistlicher Staatsbeamter ist, kann man sich nie auf die Geistlichkeit verlassen.“ S. 173, 29. 1. 1818, Siber an Sedlnitzky: „der eben nicht achtenswerte P. Hofbauer.“ S. 174, 9. 2. 1818: Werner, Hofbauer und Job haben ihre Predigten von der gewöhnlichen Zensur befreit, weil sie sie nicht schriftlich entwerfen, sondern von höherer Inspiration begeistert . . . aus dem Stegreif hersagen. S. 175, 29. 3. 1818: „Man kann nicht begreifen, wie dieser so gefährliche Mann noch hier gedeutet wird.“

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Aurelius Augustinus, Die Auslegungen der Psalmen. Christus und sein mystischer Leib. Ausgewählt und übertragen von Hugo Weber. (XII u. 276.) Paderborn MCMLV, Verlag Ferdinand Schöningh. Brosch. DM 9.50, Leinen DM 12.—.

Die Psalmen, in denen man das Mark der Bibel sah, weil sie das Wesentliche der heiligen Bücher enthalten, benützte man schon frühzeitig in der Kirche zur Umrahmung der Festliturgie. Augustinus, nicht nur tief sinniger Philosoph, sondern auch praktischer Seelsorger, erklärt seiner Gemeinde die Psalmen entweder durch erläuternde Umschreibung oder wissenschaftliche Exegese, am liebsten durch die homiletische Predigt. Daß er in der allegorischen Auslegung sehr weit geht, hat bei seinen Zeitgenossen keinen Anstoß erregt. Uns allerdings mutet es sonderbar an, wenn er z. B. in Psalm 3 die „Zähne der Sünder“ gegenüberstellt den Zähnen der Kirche, mit denen er wieder die Beschreibung der Braut in Cant. 4, 2 in Zusammenhang bringt. Bei der Erklärung des Fluchpsalmes 136 („selig, wer deine Kinder packt und sie am Felsen zerschmettert“) sind die „Kinder Babylons“ die im Entstehen begriffenen bösen Begierden. Solange sie

noch klein sind, zerschmettere sie an jenem Felsen, von dem Paulus sagt: Der Felsen aber ist Christus. Von diesen Künsteleien abgesehen, bieten die Psalmenerklärungen Augustins auch heute noch dem Prediger und Katecheten wertvolle Anregungen.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Civitas Dei. Die Geschichtstheologie des hl. Augustinus als Apologie der Kirche. Von Dr. Eduard Stakemeier. (44.) Paderborn 1955, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 1.20.

In schwerer Zeit hat Augustinus die Bücher „De civitate Dei contra paganos“ geschrieben. Er will keinen billigen Trost bieten wie die Stoa mit ihrer zyklischen Weltzerstörung, er will auch nicht auf manichäische Art den Kosmos nach Geist und Stoff teilen, sondern die lineare Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes aufzeigen, die kenntlich wird, wenn man das Geschehen vom geoffenbarten Ziel aus betrachtet. So muß, um mit den Ausdrücken der heutigen Biologie zu reden, das Einzelwesen sterben, damit das unsterbliche Keimplasma weiterlebe und sich weiterentwickle. Freilich hat Augustinus den modernen atheistischen Staat nicht vorausgesehen, denn den Atheismus hält er für menschenunwürdig. Das herausgestellt und zeitgerecht dargeboten zu haben, ist das Verdienst dieses Vortrages.

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Fundamentaltheologie und Dogmatik

Religionswissenschaftliches Wörterbuch. Herausgegeben von Franz König. Die Grundbegriffe. (LXVI u. 956 Sp.) Mit vier Religionskarten. Wien 1956, Verlag Herder. Leinen S 178.—.

Der inzwischen zum Erzbischof von Wien erhobene Herausgeber hat mit diesem Werke wirklich eine ersehnte Tat gesetzt. Zunächst stellt es eine Ergänzung zu dem ebenfalls von ihm herausgegebenen dreibändigen Werke „Christus und die Religionen der Erde“ dar. Darüber hinaus führt es aber in die Begriffswelt der Religionswissenschaft überhaupt ein. Diese ist natürlich nicht mit christlicher Theologie gleichzusetzen, obwohl das Wörterbuch auch über viele theologische Grundbegriffe Auskunft gibt. Wie manches andere Wissenschaftsfeld ist auch das Feld der Religionswissenschaft heute in einem Umbruch begriffen. Verfeinerte Methoden haben mit vielen Vorurteilen und Fehlurteilen aufräumen gelehrt. Doch schleppen sich längst veraltete Auffassungen auch in neuen wissenschaftlichen und volkstümlichen Lexika beharrlich fort. Ganz abgesehen von der bisweilen geradezu unglaublichen Leichtfertigkeit, mit der religionskundliche Themen in den Reportagen der viel gelesenen Wochen-Illustrierten behandelt werden. Da tut es wirklich not, ein verlässliches Nachschlagewerk zur Hand zu haben. Wieviel Mühe es gekostet hat, für den umfangreichen Themenschatz die international angesehensten Fachleute zu gewinnen, deutet das Vorwort an. Alle Artikel sind mit Namen gezeichnet. Ein sehr ausführliches Stichwörterverzeichnis zu Beginn des Werkes gibt Hinweise dafür, wo einzelne Begriffe verarbeitet sind, für die kein eigener Artikel vorgesehen werden konnte. Dieses Stichwörterverzeichnis läßt auch die großen Zusammenhänge erkennen, die die einzelnen Begriffe untereinander verbinden.

Das Wörterbuch von König ersetzt für den raschen Gebrauch eine ganze Fachbibliothek. Es gibt aber auch in den zahlreichen Angaben über die neueste Spezialliteratur wertvolle Winke für eingehendere Befassung mit bestimmten Fragen. Der schönste Lohn für die große Mühe des hohen Herausgebers und die Leistung des Verlages wäre es, wenn möglichst viele, gerade auch Priester, dieses einzigartige Nachschlagewerk griffbereit auf ihren Schreibtisch stellen wollten.

LinZ a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Probleme einer zeitgemäßen Apologetik. Von Hermann Lais. (232.) Wien 1956, Seelsorgerverlag — Herder. Leinen S 54.—, DM 10.80, sFr. 11.20.

Diese Arbeit des Hochschulprofessors für Dogmatik und Apologetik in Dillingen ging aus einer fachwissenschaftlichen Tagung in Wien 1955 hervor. Die Apologetik